



FILMUNIVERSITÄT
BABELSBERG
KONRAD WOLF

FILMUNI
SUMMER SCHOOL

Memory Media Lab. Bewegte Bilder und immersive Medien

Berufsbegleitende Weiterbildung an der Filmuniversität Babelsberg
KONRAD WOLF



Projekte

In den letzten Jahren haben sich zahlreiche neue Forschungsprojekte an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF angesiedelt, die sich aus unterschiedlichen fachlichen, methodischen und technologischen Perspektiven mit audiovisueller Erinnerung beschäftigen – vom digitalen Archiv mit volumetrischen Zeitzeugnissen von Holocaustüberlebenden, deren Nutzung in dem Projekt „In Echt? Virtuelle Begegnung mit NS-Zeitzeugnissen in Brandenburg“ untersucht wurde, dem „SPUR.lab“, das narrative Möglichkeiten von interaktiven digitalen Technologien untersuchte, um neue Erzählformen zu den nationalsozialistischen Konzentrationslagern in Brandenburg zu entwickeln, dem DFG-Projekt „Bilder, die folgen haben“, das sich mit der Verwendungsgeschichte historischer Filmaufnahmen aus der Zeit des Nationalsozialismus befasst, dem Projekt „Kollisionen“, das als Kollaboration von Virtual Reality, Info-Vis und 3D-Sound das künstlerische Universum des sowjetischen Regisseurs Sergei Eisenstein zum ersten Mal immersiv zugänglich macht, über Einzelprojekte wie „Survival Satire. Recovering the Graphic Imagination of the Holocaust“, das die mediale Vorgeschichte heutiger Graphic Novels analysiert bis hin zum DFG-Projekt „Jewish Film Heritage“, das verstärkt auf Aneignungs- und Diskursivierungsprozesse im Kontext unterschiedlicher Erinnerungsjunktoren fokussiert.

Forschung

Mit diesen wissenschaftlichen wie künstlerischen Aktivitäten entsteht gleichzeitig ein Forschungsschwerpunkt an der Filmuniversität, der sich auch in der Gründung des neuen CX Studios zur Erforschung audiovisueller immersiver und interaktiver Medien zeigt, welches in das Memory Media Lab eingebunden ist, aber auch darüber hinaus ein Netzwerk unterschiedlicher Institutionen und Akteur*innen am Forschungsstandort Potsdam: Im „SPUR.lab“ arbeitet die Filmuniversität mit der Brandenburgischen Gesellschaft für Kultur und Geschichte und der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten zusammen, „Kollisionen“ verbindet die Filmuniversität mit der Fachhochschule Potsdam, für das Projekt „Jewish Film Heritage“ bringen die Jüdischen Studien der Universität Potsdam und das Moses Mendelssohn Zentrum Expertise mit ein.

Dabei entstehen all diese Projekte nicht zufällig in einer solchen Dichte in den letzten Jahren: Film und Fernsehen sind längst zu Leitmedien von Erinnerung geworden, doch neue audiovisuelle Formate auf Instagram, Snapchat und TikTok werden ihnen diesen Status in Kürze streitig machen. Die schnellen medialen Transformationen der Digitalisierung treffen auf den Übergang vom kommunikativen zum kulturellem Gedächtnis von Ereignissen der Zeitgeschichte des 20. Jahrhunderts.

„Neue“ und „klassische“ Medien

Zum Beispiel wird sowohl im Film als auch in neuen medialen Formen weiterhin nach angemessenen und neuen Formen gesucht, Shoah und Nationalsozialismus zu erzählen. Die „alten Fragen“ nach der (Un-)Darstellbarkeit scheinen nicht vollständig abgelöst.

Fast 80 Jahre nach Kriegsende findet sich unbekanntes Bewegtbildmaterial in Archiven, Nachlässen und Sammlungen. Es kommen neue Themen wie das Nachwirken der Shoah, Post-Memory und Erinnerung als Prozess und Überlieferung, hinzu. Mit social media steigt die Zahl der in Erinnerungsprozessen partizipierenden Bildproduzent*innen und neue Fragen und Herausforderungen entstehen. Immersive Medien scheinen neue Möglichkeiten anzubieten, den größer werdenden zeitlichen Abstand zur Vergangenheit zu überbrücken und Geschichte sinnlich zu vergegenwärtigen, bzw. verborgene Vergangenheitsschichten und weiterführende Informationen sichtbar- und zugänglich zu machen.

Es ist aus unserer Sicht für die Vermittlung von Erinnerung jedoch zentral, im Wettlauf neuer Technologien auch deren Grenzen zu verstehen und das Potential „klassischer“ Medien in ihrem Potential weiterhin zu nutzen.

Memory Media Lab auf einen Blick

Umfang und Dauer

- acht Kompaktwochenenden
- 138 Stunden Lehreinheiten
- Selbststudium, Projektarbeit und peer-to-peer Projektberatung in der Gruppe der Teilnehmer*innen
- Im Rahmen der Präsenzzeiten finden Filmvorführungen und Exkursionen zu Museen und Ausstellungen in Berlin /Umgebung statt
- thematische Online-Vorträge und -Gespräche mit Gästen aus Kunst und Wissenschaft

Ziele

Die Teilnehmenden erlangen die Qualifikation, mediale Projekte zur Erinnerung durchzuführen. Sie erhalten zudem Mentoring für ein individuelles Projekt. Sie lernen zugleich, Elemente des Trainings in ihren (beruflichen) Kontexten anzuwenden.

Benefit

Die Teilnehmenden verfügen zum Ende der Fortbildung über ein inhaltlich und finanziell entwickeltes Projekt-Konzept sowie über eine „Road-Map“ für die notwendigen Schritte zur Realisierung. Darüber hinaus sind sie Teil eines professionellen nationalen und internationalen Netzwerks zur Erinnerungsarbeit, das als Basis dient für weiteren Austausch und Unterstützung.

Während der Pilotphase findet begleitend zur Weiterbildung ein internes Audit mit dem Qualitätsmanagement der Filmuniversität statt mit dem Ziel zum Abschluss der Weiterbildung ein Hochschulzertifikat auszustellen.

Bei positivem Audit können die Teilnehmer:innen mit dem Erwerb eines von der Filmuniversität ausgestellten Zertifikats bei erfolgreicher Teilnahme und Erbringung der geforderten Leistungen abschließen. Darin sind die Kursinhalte, Qualifikationen und Ziele festgeschrieben, die sich an den Hochschul-Standards gemäß Qualitätsmanagement der Filmuniversität orientieren.

Kontakt

Monika Richter | Leitung Filmuni Summer School & Kinderfilmuni
Tel: +49 331 6202 793 | E-Mail: m.richter@filmuniversitaet.de